

šTumore so groß wie Pingpong-Bälleō

Eine französische Versuchsstudie mit 200 Ratten erbrachte, laut Forschern, den Beweis für die šGiftigkeitō von Genmais. Paris will in der EU härtere Schutzbestimmungen.

Von Danny Leder, *PARIS*

šWir erblassten, als wir diese Ergebnisse sahen. Unsere Ausgangshypothese bestätigte sich in einem dramatischem Ausmaßō. Mit diesen Worten beschreibt der Professor für Molekularbiologie, Gilles-Eric Séralini, den Gem utzzustand seiner Forschergruppe nach Vorliegen der Resultate ihrer zweijährigen Untersuchung der Auswirkungen von Genmais auf 200 Ratten.

Der an der Universität Caen, in der Normandie, forschende Experte für gentechnisch veränderte Organismen (GVO) hatte mit seinem Team die Ratten in drei Gruppen unterteilt: eine wurde mit Krokettten gefüttert, die den Genmais NK603 enthielten. Eine zweite Gruppe wurde mit dem selben Genmais gefüttert, der aber zuvor mit dem chemischen Pflanzenschutzmittel šRoundupō bespr uhet worden war. Sowohl der Genmais als auch das Pflanzenschutzmittel werden vom weltgr o testen GVO-Hersteller, dem US-Konzern šMonsantoō produziert. Eine dritte Rattengruppe wurde mit GVO-freien Mais ernährt.

Bei den mit Genmais ernährten männlichen Ratten seien Haut-, Leber- und Nierentumore doppelt so häufig aufgetreten als bei den männlichen Versuchstieren, die keine GVO-Nahrung erhalten hatten. Bei den Weibchen seien im Schnitt gar fünf Mal so viele erkrankt als bei den Männchen, wobei Brustkrebs überwog. šEinige Weibchen hatten drei Tumore gleichzeitig, die sich wie Pingpong-Bälle unter ihrer Haut spanntenō, erinnert sich Séralini. Die mit Genmais ernährten Ratten seien auch in extrem höherer Anzahl und viel früher gestorben.

Dass seine Studie zu derartig anderen Ergebnissen kommt als die bisherigen Untersuchungen, auf die sich etwa die EU-Behörden bei ihren Genehmigungen stützen, führt Séralini unter anderem darauf zurück, dass die herkömmlichen Untersuchungen, darunter jene die von šMonsantoō vorgelegt wurde, sich auf drei Monate beschränkt hätten. šIst es ein Zufall, dass bei unserer Untersuchung die ersten Missbildungen ausgerechnet nach drei Monaten auftraten?ō fragt Séralini anklagend. Es sei ein šSkandalō, dass man bisher keine Untersuchung der Langzeitwirkungen verlangt habe, zumal š450 Millionen Europäer GVO-Nahrungsmittel lebenslang konsumierenō.

Die Studie wird umso ernster genommen, als sie von der angesehenen amerikanischen Wissenschafts-Zeitschrift š*Food and Chemical Toxicology*ō veröffentlicht wurde, die nicht als GVO-feindlich gilt und einst auch eine Untersuchung publiziert hatte, die den Genmais von šMonsantoō ein Unbedenklichkeitszeugnis ausgestellt hatte.

Die jetzige französische Studie wurde unter der Aufsicht eines von der Industrie unabhängigen, GVO-kritischen Forschungskomitees durchgeführt. Dieses Komitee wird von der ökologisch orientierten EU-Parlamentarierin, Corine Lepage, geleitet, die als Umweltministerin in einer bürgerlichen Regierung in Paris mitgewirkt hatte. Die für die Studie notwendigen rund drei Millionen Euro wurden teilweise von französischen

Handelsketten aufgebracht, die keine GVO-Produkte führen oder die sich zumindest gegen etwaige Spätfolgen des Verkaufs von gesundheitsschädlichen GVO-Nahrungsmitteln absichern wollen.

In Paris reagierten gleich vier Regierungsmitglieder, darunter Stéphane Le Foll, Landwirtschaftsminister und Intimus von Staatschef Francois Hollande. Die Minister haben Frankreichs Behörde für Nahrungssicherheit beauftragt unverzüglich die wissenschaftliche Haltbarkeit der vorliegenden Studie zu überprüfen. Sollte sich ihre Seriosität bestätigen, will Le Foll in der EU eine sofortige Aufhebung der Importgenehmigung für den Genmais NK603 erwirken. Darüber hinaus will Frankreichs Agrarminister die Gelegenheit nützen, um eine strengere Genehmigungsverfahren für GVO und Pestizide in der EU zu erringen. Die vier Minister haben in einer gemeinsamen Erklärung die in der EU derzeit vorgeschriebenen toxikologischen Untersuchungsverfahren als unzureichend kritisiert. Frankreich hat eine Vorreiterrolle, nachdem es seit 2008, unter Berufung auf EU-Umweltschutz-Klausel, für sein Territorium ein generelles Anbauverbot für GVO-Pflanzen durchgesetzt hat. Allerdings weist Frankreichs Landwirtschaft bisher eine der höchsten Verseuchungsraten durch herkömmliche Pestizide in der EU auf.